

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Flüchtlinge in meiner Klasse: Schnelle Hilfe zum Thema
Berufsvorbereitung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Inhaltsverzeichnis



Vorwort 4



Basisinformationen zu Arbeit und Beruf in Deutschland 6

1. Arbeitsverhältnisse: ungelernete, angelernte und ausgebildete Arbeitnehmer 6

2. Schule und Berufsausbildung 7

3. Berufsberatung und Arbeitsvermittlung 9



Bedingungsfaktoren einer erfolgreichen Berufswahl 11

1. Religiöse und kulturelle Sozialisation im Herkunftsland 11

2. Schulbesuch und Berufsausbildung im Herkunftsland 13

3. Sprachkenntnisse 19

4. Aufenthaltsstatus in Deutschland 19

5. Ausbildungsreife, Berufseignung und Vermittelbarkeit 20



Partner bei der Berufsfindung von Flüchtlingen 21

1. Die Schule 21

2. Die Zivilgesellschaft 30

3. Die Betriebe 34



Schluss: Was zu tun ist 38



Verwendete Literatur 39



Vorwort

Von den 2,5 Millionen Menschen, die nach der jüngsten Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Juli 2017) in Deutschland arbeitslos sind, sind etwa 50 % Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund. In der Regel fehlt es ihnen vor allem an der Berufsqualifikation und der Sprachkompetenz im Deutschen. Schaut man genauer hin, so haben im Schnitt 59 % der Flüchtlinge aus den wichtigsten Asylländern – einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) von 2017 zufolge – keinen Schulabschluss. Von den Jugendlichen, die auf den Arbeitsmarkt kommen, sind 69 % ohne vorherige berufliche Ausbildung und 80 % ohne Berufsabschluss in ihren Herkunftsländern. Und selbst wenn sie in ihren Herkunftsländern einen Beruf ausgeübt haben, sind die Anforderungen dort weit von denen entfernt, die hier erwartet werden. Nur etwa 13 % von ihnen haben in Deutschland eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Erstaunlicherweise sind unter den arbeitslosen Jugendlichen vermehrt auch solche aus der zweiten und dritten Einwanderergeneration der Türken und Russen, die schlechter in Arbeit kommen als ihre Eltern oder Großeltern. Offenbar spielen hier viele Faktoren eine Rolle, nicht nur Sprachprobleme oder Qualifikationsdefizite, sondern auch fehlende Berufsreife, mangelnde Anstrengungsbereitschaft, zu wenig Motivation oder die finanziellen Absicherungen im Sozialsystem. Bei vielen Migranten der Jahre 2015/2016 sind nachgewiesenermaßen auch deren kulturelle Sozialisation, ihr Selbstverständnis als Mann oder ihr Verständnis von der Rolle der Frau, die Vorstellungen des Elternhauses, vor allem des Vaters, über die passenden Berufe für den Sohn oder die Tochter oder auch religiös bedingte Einschränkungen (Kopftuchtragen, Pflgetätigkeiten von Frauen an Männern z. B. im Seniorenheim usw.) bei der Berufsfindung zentral. Ein besonderes Hindernis für die ernsthafte Bemühung um eine Berufsausbildung in Deutschland ist für viele Flüchtlinge ein ungeklärter Aufenthaltsstatus. Die Unsicherheit darüber, ob sie ein Bleiberecht erhalten, nur vorübergehend im Land Geduldete sind oder ob sie mit Abschiebung rechnen müssen, hat viel mit ihrem Interesse und ihrem eigenen Antrieb zur Berufstätigkeit zu tun. Hinzu kommt, dass es einem Großteil von ihnen nicht um das Erlernen eines Berufes, sondern eher um irgendeine bezahlte Tätigkeit geht, um die zu Hause Gebliebenen zu unterstützen oder um in Anspruch genommene Schlepper bezahlen zu können.

Das Problem, wie Jugendliche und Erwachsene mit Migrationserfahrung für den deutschen Arbeitsmarkt fit gemacht werden können, beschäftigt in Deutschland viele Personen, gesellschaftliche Gruppen, Institutionen, Kammern, Verbände und Betriebe. Zu ihnen zählen zweifelsohne auch die Schulen, die Allgemeinbildenden und die Berufsbildenden Schulen. Um dieses Problem geht es in der vorliegenden Veröffentlichung, die sich speziell an Lehrkräfte und Schulleitungen richtet, in deren Klassen (meist unbeleitete) jugendliche Flüchtlinge sind. Die Publikation beginnt mit Basisinformationen zum Arbeitsmarkt, zu betrieblichen und schulischen Ausbildungsgängen und zum Berufsbildenden Schulwesen speziell, dessen viele Möglichkeiten in der Öffentlichkeit oft wenig bekannt sind (Kapitel „Basisinformationen zu Arbeit und Beruf in Deutschland“). Neben dem Aufzeigen der differenzierten Berufsausbildungsmöglichkeiten in Deutschland ist im hier zu behandelnden Zusammenhang noch wichtig, auf die Bedingungsfaktoren aufmerksam zu machen, die latent immer vorhanden sind und wirken, wenn ein junger Mensch einen Beruf ergreifen soll oder will. Hier ist die Rede von der Bedeutung des familialen Umfelds, von der kulturellen und religiösen Sozialisation, von den Erfahrungen mit Berufen im Herkunftsland und den Anforderungen hier, von der vorhandenen Schulausbildung und – nicht zuletzt – von den Deutschkenntnissen und der Motivation (Kapitel „Bedingungsfaktoren einer erfolgreichen Berufswahl“). In Entsprechung mit dem Ziel der Publikation, den Schulen zu helfen, Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund auf den Arbeitsmarkt und für den Arbeitsmarkt vorzubereiten, wird recherchiert, was die drei Partner Schule, Elternhaus und Betrieb hier tun können. Mithilfe von Fallstudien und Best-Practice-Beispielen werden die Hauptprobleme bei der Berufsorientierung und Berufsqualifizierung junger Flüchtlinge dargestellt und dazu mögliche, konkrete Hilfen ausgearbeitet. Dass Schule, Elternhaus und Betriebe hier

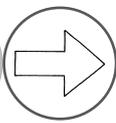


eng zusammenarbeiten müssen, um den Jugendlichen den Start ins Berufsleben zu erleichtern, versteht sich dabei von selbst (Kapitel „Partner bei der Berufsfindung von Flüchtlingen“).

Das Buch enthält hilfreiche Anregungen und konkrete Tipps für die Einführung junger Asylbewerber und Flüchtlinge in die Arbeitswelt, die sich aus Befragungen von Helfergruppen, Betrieben, Verbänden, Schulen und Stadtteilinitiativen ergeben haben. Es verliert dabei weder die schwierige Situation der jungen Menschen aus fernen Herkunftsländern, noch das weit über das Normale hinausgehende Engagement von Lehrern und vielen anderen Helfern auf diesem Gebiet aus dem Blick.

Bei den Themen Berufsfindung und Berufsorientierung werden die Flüchtlinge nicht nur als Jugendliche gesehen, die in die Arbeitswelt eintreten sollen, sondern vor allem auch als junge Menschen, für die dieser Schritt Teil ihrer Persönlichkeitsentwicklung in einem fremden Land und einer fremden Kultur ist. Bei dieser Persönlichkeitsentwicklung wirken die Schulen, die Zivilgemeinde und die Betriebe mit. Deren Aktivitäten und Initiativen müssen koordiniert und vernetzt werden, um die ganzheitliche Persönlichkeit der heranwachsenden Asylbewerber und Flüchtlinge zu fördern. Angebote der Formalen Bildung (z. B. in Schulen, Berufsschulen), der Nonformalen Bildung (z. B. bei familienähnlicher Unterstützung) und der Informellen Bildung (z. B. in Helferkreisen) sollten deshalb als Lernorte gesehen und möglichst in ihren Leistungen aufeinander bezogen sein.

Augsburg, Frühjahr 2018



Basisinformationen zu Arbeit und Beruf in Deutschland

Arbeit ist in Deutschland nicht nur Geldverdienen. Arbeiten heißt auch, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, integriert zu sein, auf eigenen Beinen stehen zu können und finanziell unabhängig zu sein, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen, Ziele zu erreichen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und etwas zu leisten, das in der Regel von anderen auch anerkannt wird. Auf dem deutschen Arbeitsmarkt werden heute in vielen Bereichen Arbeitskräfte gesucht, so z. B. in der Mechatronik, der Automatisierungstechnik, der Energietechnik, der Heizungs- und Klimatechnik und vielen anderen Handwerken. Der Fachkräftemangel Deutschlands könnte mithilfe der jungen Geflüchteten verringert werden, wenn es gelingt, sie über die beruflichen Möglichkeiten früh zu informieren, sie für eine berufliche Ausbildung fit zu machen und sie von der Berufsorientierung bis hin zur Übernahme eines Arbeitsplatzes zu begleiten. Wichtig ist, dass die jugendlichen Asylbewerber um die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland wissen. Im Zusammenwirken von Schule, Elternhäusern bzw. Jugendbetreuern, Betrieben und der Zivilgesellschaft kann das gelingen.

1. Arbeitsverhältnisse: ungelernte, angelernte und ausgebildete Arbeitnehmer

In rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht wird in Deutschland zwischen ungelernten, angelernten und gelernten Arbeitskräften unterschieden, die je nach Art der zu verrichtenden Tätigkeit Arbeiter oder Angestellte sein können.

Ungelernte Arbeitnehmer haben meist eine geringe Schulausbildung, eine Lehre abgebrochen, jedenfalls keinen anerkannten Berufsabschluss, auch wurden sie nicht im Sinne eines Anlernverhältnisses für die berufliche Tätigkeit besonders geschult. In der Regel arbeiten sie als geringfügig Beschäftigte in prekären Arbeitsverhältnissen und verrichten Hilfsarbeiter- und Handlangertätigkeiten, wie z. B. in der Transportwirtschaft, in der Landwirtschaft, im Reinigungsdienst oder im Hoch- und Tiefbau. Einige von ihnen haben sich auch selbstständig gemacht. $\frac{3}{4}$ der ungelernten Arbeitnehmer gehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Viele von ihnen sind nicht-deutscher Herkunft.

Unter *angelernten Arbeitnehmern* versteht man Arbeitende, die keine abgeschlossene Ausbildung in einem Ausbildungsberuf haben, sondern in einer kürzeren Ausbildungszeit (3 Monate, manchmal auch 2 Jahre) Spezialkenntnisse und Spezialfertigkeiten für ein spezielles Tätigkeitsfeld erworben haben. Tarifrrechtlich sind sie als Tätige mit Sonderausbildung eingruppiert.

Zu den *gelernten Arbeitnehmern* werden alle die gezählt, die eine Lehre und Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf erfolgreich absolviert haben, die ein Studium abgeschlossen haben oder einen dualen Ausbildungsgang (Lehre mit Fachhochschulstudien-Anteilen) durchlaufen haben. Zu ihnen zählen Handwerker, kaufmännische Angestellte, Facharbeiter, Spezialarbeitskräfte in Industriebetrieben usw.

Viele Flüchtlinge, die 2015/16 nach Deutschland gekommen sind, wollen möglichst schnell Geld verdienen, verfügen aber oft nicht über entsprechende Vorkenntnisse oder Anerkennungsdokumente, um entsprechend ihrer Potenziale und ihrer Motivation eingesetzt zu werden.



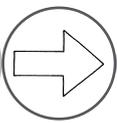
2. Schule und Berufsausbildung

Das Bildungssystem Deutschlands ist wegen der Kulturhoheit der Bundesländer – von Bundesland zu Bundesland – leicht unterschiedlich. Gemeinsam ist die Grundstruktur: Frühkindliche Bildung in den vor-schulischen Kindertagesstätten (Krippe, Kindergarten), Primarstufe als (meist) vierjährige Grundschule, Sekundarstufe I (d.h. 5. bis 10. Jahrgangsstufe) in Schulformen, die den Mittleren Bildungsabschluss verleihen (z. B. Hauptschule o.Ä., Realschule o.Ä., Gymnasium, Gesamtschule), und Sekundarstufe II (d.h. 11. bis 12. oder 13. Jahrgangsstufe) in Schulformen, die die Fachhochschulreife und die Allgemeine Hochschulreife verleihen (z. B. Gymnasium, Oberstufe der Gesamtschule u. a.). Die Wahl der Sekundarbereichs-Schulen ist von den gezeigten Schulleistungen des Schülers/der Schülerin abhängig. Diese Schulformen werden Allgemeinbildende Schulen genannt. Davon zu unterscheiden sind die Berufsbildenden Schulen, wengleich diese teilweise in den Bereich des Allgemeinbildenden Schulwesens hineinragen (wie in Bayern die Wirtschaftsschule) oder bei den Fachoberschulen und Berufsoberschulen gleiche Abschlüsse wie die Sekundar-II-Schulen des Allgemeinbildenden Schulwesens verleihen. Traditionell und seit mehr als 100 Jahren in Deutschland etabliert ist für Jugendliche, die in einem betrieblichen Ausbildungs-verhältnis (Lehre) stehen, die *Berufsschule*, die zwischen zwei und dreieinhalb Jahren dauern kann. Die Berufsschule vermittelt den theoretischen Teil der Berufsausbildung, angereichert mit Allgemein-kenntnissen, und der Lehrbetrieb den praktischen. Dazu gehen die Auszubildenden einen Tag pro Woche in die Berufsschule; teilweise wird der Berufsschulunterricht auch zu Blockunterricht zusammengefasst. Am Ende dieser dual genannten Ausbildung steht der geprüfte Berufsabschluss. Für Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz erhalten haben, erteilt die Berufsschule im sogenannten Berufsgrundschuljahr (BGJ) sowohl den theoretischen als auch den praktischen Teil.

Für ausgewählte Berufe (z. B. Kinderpflege, Sozialpflege, Hauswirtschaft, Gastronomie, Fremdsprachen, Gesundheitswesen, technische Assistenzberufe, Gewerbliches usw.) gibt es auch *Berufsfachschulen*. Das sind Vollzeitschulen, in denen Jugendliche mit dem Mittleren Schulabschluss in ein bis drei Jahren eine Berufsausbildung theoretisch und praktisch durchlaufen und mit einer staatlichen Abschlussprüfung ggf. unter Beteiligung der Kammer (z. B. Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer) beenden.

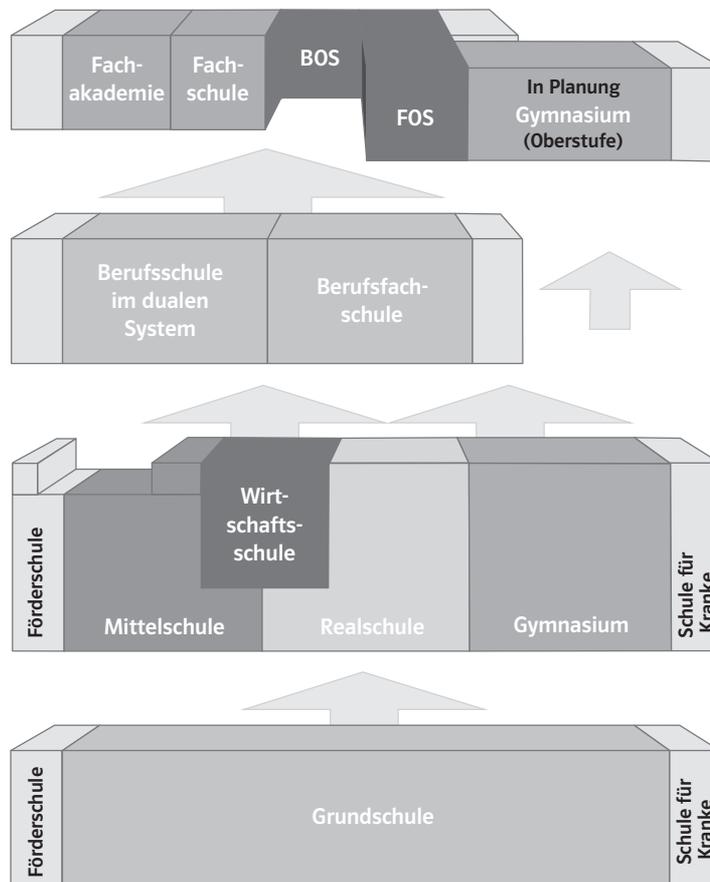
Von den Berufsfachschulen, die eine Berufsausbildung ermöglichen, sind die *Fachschulen* zu unterscheiden, die eine vertiefte berufliche Fortbildung oder Umschulung anbieten – in Vollzeitform zwei Jahre dauernd, in Teilzeitform vier Jahre. Zugangsvoraussetzung ist eine erfolgreiche Berufsausbildung und eine mehrjährige Berufspraxis. Unterrichtet werden allgemeinbildende und vor allem berufsbezogene Fächer, um die Teilnehmer auf mittlere Führungsaufgaben vorzubereiten.

Wie erwähnt, können im Berufsbildenden Schulwesen bei besonders guten Leistungen auch Abschlüsse des Allgemeinbildenden Schulwesens erworben werden. In erster Linie ist das der Mittlere Bildungsabschluss, aber auch die Voraussetzung zum Erwerb des Fachabiturs und des Allgemeinen Abiturs. Dafür gibt es Berufliche Oberschulen wie die *Fachoberschule* und die *Berufsoberschule*. Die Fachoberschulen, die nach einem guten Mittleren Bildungsabschluss und einer fachpraktischen Ausbildung besucht werden können, dauern zwei bis drei Jahre und haben verschiedene Ausbildungsrichtungen (z. B. Technik, Wirtschaft, Sozialwesen, Gestaltung, Naturwissenschaften usw.). Abschlussqualifikation können die Fachhochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife und die allgemeine Hochschulreife sein. Im Unterschied zur Fachoberschule ist bei der Berufsoberschule, ebenfalls mit mehreren Ausbildungsrichtungen, zusätzlich zum guten Mittleren Schulabschluss eine abgeschlossene Berufsausbildung Voraussetzung. In einer Vorklasse oder einem Vorkurs wird der Leistungsheterogenität der interessierten Jugendlichen Rechnung getragen. Die Berufsoberschule dauert ein bis zwei Jahre und führt zur fachgebundenen oder zur allgemeinen Hochschulreife.



Für bestimmte Ausbildungs- und Fachrichtungen gibt es noch *Fachakademien*, die Jugendliche mit einer einschlägigen beruflichen Ausbildung oder Tätigkeit oder mit dem Mittleren Bildungsabschluss zwei oder drei Jahre lang besuchen können, um auf eine gehobene berufliche Laufbahn vorbereitet zu werden. Abschluss ist eine staatlich festgelegte Berufsbezeichnung, die auch den Weg zur Hochschule eröffnet. Schülerinnen und Schüler, die keinen Ausbildungsplatz gefunden oder keinen Schulabschluss geschafft haben, wird ein *Berufseinstiegsjahr (BEJ)* oder ein *Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)* angeboten.

Jugendliche Asylbewerber und Flüchtlinge werden verpflichtend an den Berufsschulen auf eine berufliche Ausbildung in einem zweijährigen Vollzeitunterricht in speziellen *Berufsintegrationsklassen (BIK)* vorbereitet (vgl. das Integrationsgesetz vom 31.7.2016). In einigen Bundesländern (z. B. Bayern) werden die Jugendlichen mehrere Monate in einer Sprachintensivklasse auf den Eintritt in die eigentliche Berufsintegrationsklasse vorbereitet. Im ersten Jahr der BIK-Beschulung (Berufsintegrationsvorklasse) sind die sprachliche Förderung und Mathematik/Rechnen sowie Arbeit/Wirtschaft/Technik bei den erteilten Unterrichtsfächern vorrangig, im zweiten Jahr (Berufsintegrationsklasse) wechseln Unterricht und (sozialpädagogisch betreute) Betriebspraktika ab, wobei der Unterricht Fachliches und Allgemeinbildendes enthält und immer auch Sprachförderung ist. Hier können die geflüchteten Jugendlichen auch den Mittelschulabschluss erwerben. An diese beiden Jahre kann sich noch ein berufliches Übergangsjahr anschließen mit Fokus auf die Berufsvorbereitung, auf das dann die Berufsausbildung oder ein anderer Ausbildungsweg folgen sollte. Förderschulen und Förderberufsschulen für Kinder und Jugendliche mit Handicap, die nicht inklusiv unterrichtet werden, finden sich zusätzlich noch im Bereich des Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulwesens.



Schulsystem Bayern



3. Berufsberatung und Arbeitsvermittlung

Berufsberatung, Berufsorientierung, Ausbildungsvermittlung und Berufseinstiegsbegleitung sind Kernaufgaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der von ihr beauftragten privaten Arbeitsmarktdienstleister. Neben ihnen gibt es noch die Jobcenter, die sich um die Hartz-IV-Empfänger kümmern.

Die *Bundesagentur für Arbeit* (früher Bundesanstalt für Arbeit, davor Arbeitsamt genannt) oder *Agentur für Arbeit* (BA oder AA abgekürzt) ist eine Bundesoberbehörde als Körperschaft des Öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Diese Behörde ist für die Arbeitsvermittlung, die Arbeitsförderung und das Arbeitslosengeld zuständig. Ihre Zentrale ist in Nürnberg, es gibt Regionaldirektionen und lokal die „Agenturen für Arbeit“. Die Berufsberatung für Jugendliche und Erwachsene wird in Berufsinformationszentren abgehalten.

Die „Agenturen für Arbeit“ treten in Aktion, wenn jemand Beratungs- und Vermittlungsbedarf in beruflichen Entscheidungssituationen hat: Berufsfindung, Studienwahl, Ausbildung, Jobsuche, Berufseinstieg, berufliche Neuorientierung und Weiterbildung, Berufswechsel, Studienabbruch oder Arbeitslosigkeit. Die BA berät Schul-, Berufsschul- oder Studienabsolventen und informiert über Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsperspektiven in individuellen Gesprächen, Online, in Vortragsveranstaltungen, Workshops und Seminaren, eigenständig und in Kooperation mit Schulen und Universitäten. Im Vordergrund stehen dabei

- die Eignungsfeststellung der Arbeitssuchenden durch Potenzialanalyse (Profiling)
- Berufsentscheidungstrainings
- Berufsausbildungsbeihilfen
- Einstiegsqualifizierungen
- Berufsvorbereitende Maßnahmen für den Eintritt in den Beruf
- die Gewährung von Berufsausbildungsbeihilfen
- die Berufseinstiegsbegleitung sowie ausbildungsbegleitende Hilfen für leistungsschwächere Schüler/Schülerinnen vom Schulabschluss bis zur Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses durch Stützunterricht und sozialpädagogische Hilfe
- die Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen mit anerkanntem Abschluss
- Eingliederungszuschüsse und Übergangshilfen nach Beendigung oder bei Abbruch der Ausbildung
- die Förderung der beruflichen Weiterbildung
- die Unterstützung von Existenzgründern und Selbstständigen
- die Wohnheimförderung für Auszubildende.

Seit 2001 kann Arbeit als Ergänzung zur Bundesagentur auch durch *Privatunternehmen* (Private Arbeitsvermittlung) vermittelt werden. Ziel ihrer Arbeit ist es, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse vertraglich – auch für das europäische Ausland – zu realisieren und Vermittlungsgutscheine für Arbeitslose auszustellen. Bei Erfolg der Arbeitsvermittlung stellt, außer bei Auszubildenden, das Unternehmen dem Arbeitssuchenden eine umsatzsteuerfreie Vermittlungsvergütung in Rechnung (derzeit i. d. R. 2000 €, zahlbar in 2 Raten). Die Unternehmen für private Arbeitsvermittlung sind angemeldete Gewerbe und unterliegen einer Zertifizierungspflicht durch unabhängige Gutachter. Qualitäts-Standards für private Arbeitsvermittler sind z. B. ein einschlägiger Hochschulabschluss in Betriebswirtschaft oder Personalwirtschaft, Berufserfahrung, Profiling-Kenntnisse, Methoden der Gesprächsführung, Kenntnis der gesetzlichen Vorschriften, Detailkenntnisse zum Arbeitsmarkt sowie Kontakte zu Arbeitgebern.

Neben den genannten Einrichtungen gibt es in Deutschland noch die *Jobcenter* (bis 2010 ARGE). Sie sind Einrichtungen der Bundesanstalt für Arbeit (BA) zusammen mit kommunalen Trägern und deren Sozialämtern. Ihre Aufgabe ist es, Arbeitssuchenden (Hartz IV-Empfängern) behilflich zu sein, eigenständig ihr Leben bestreiten zu können. Die Jobcenter gewähren Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (auch für Migranten) und finanzieren Eingliederungszuschüsse und Weiterbildungen; die Berufsberatung

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Flüchtlinge in meiner Klasse: Schnelle Hilfe zum Thema
Berufsvorbereitung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

